

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach vier Monaten

Name: Paul

Name des Projekts und der Partnerorganisation: „UE Veracruz“ von Fundacion Chiriboga

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 01.09.25-31.07.26

Heutiges Datum: 17.12.25

Seit nunmehr vier Monaten bin ich in Ecuador im Rahmen meines Freiwilligendienstes tätig. In dieser Zeit habe ich mich sowohl im Projekt als auch im Alltag gut eingelebt und konnte viele wertvolle Erfahrungen sammeln, die meinen Einsatz und meine persönliche Entwicklung nachhaltig prägen.

Meine Aufgaben im Projekt haben sich seit Beginn meines Freiwilligendienstes nicht grundlegend verändert. Ich arbeite weiterhin hauptsächlich in der Schule und unterstütze dort sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen. Zu meinen Tätigkeiten gehören die Unterstützung im Englischunterricht, das eigenständige Übernehmen einzelner Unterrichtsstunden sowie die individuelle Förderung von Schüler*innen. Darüber hinaus helfe ich Lehrkräften bei der Unterrichtsvorbereitung und bei sprachlichen Fragen. Die Kontinuität der Aufgaben empfinde ich als positiv, da ich meine Rolle stetig vertiefen und sicherer ausfüllen kann.

Neben meinem Hauptprojekt habe ich mir keine weiteren formellen Projekte gesucht, da meine Tätigkeit in der Schule zeitlich ausreichend ist. In meiner Freizeit verfolge ich jedoch persönliche Interessen und Hobbys, wie Sport und Sprachenlernen, die für mich einen wichtigen Ausgleich darstellen.

Ich arbeite fünf Tage pro Woche mit einem durchschnittlichen Arbeitsumfang von etwa 21 Stunden. Auch wenn diese Stundenanzahl zunächst gering erscheinen mag, fühle ich mich durch meine Arbeit sehr gut ausgefüllt. Neben der reinen Anwesenheitszeit fallen zusätzliche Aufgaben wie Unterrichtsvorbereitung und informelle Unterstützung von Schüler*innen auch außerhalb der offiziellen Arbeitszeiten an. Neue Ideen oder Impulse für meine Arbeit benötige ich derzeit nicht, da ich mich sehr wohl fühle. Inspiration erhalte ich vor allem durch den Austausch mit Kolleg*innen sowie durch die Bedürfnisse und Rückmeldungen der Schüler*innen selbst.

Einen festen Tagesrhythmus habe ich mittlerweile gefunden. Mein Arbeitstag beginnt früh, da der Unterricht in der Schule von etwa 7:15 Uhr bis 13:15 Uhr stattfindet. Nach der Schule gehe ich nach Hause, widme mich dem Spanischlernen, sportlichen Aktivitäten oder verbringe Zeit mit anderen Freiwilligen. An zwei Tagen pro Woche habe ich zusätzlich festen Spanischunterricht. Meine freien Tage unterscheiden sich vor allem dadurch, dass ich mehr Zeit für Erholung, soziale Kontakte oder Reisen habe.

Im Projekt fühle ich mich sehr wohl. Das Verhältnis zu den lokalen Projektmitarbeiter*innen und Lehrkräften ist durchweg positiv, respektvoll und unterstützend. Bei Fragen oder kleineren Problemen kann ich mich jederzeit an Kolleg*innen wenden und erhalte Hilfe.

Ich habe klar das Gefühl, im Projekt angekommen zu sein. Besonders das kontinuierliche Erlernen der spanischen Sprache hat mir dabei sehr geholfen, da es mir ermöglicht, aktiver am Schulalltag und am sozialen Leben teilzunehmen.

Ich lebe gemeinsam mit einer Mitfreiwilligen und einer weiteren freiwilligen Person in einer Familie in Puyo. Die Lebensverhältnisse sind einfach, aber gut und für mich vollkommen ausreichend. Die Verpflegung ist geregelt und das Taschengeld reicht für meinen Alltag aus. Zusätzlich habe ich durch vorherige Arbeit Rücklagen, die mir finanzielle Sicherheit geben. Ein länderspezifischer Aspekt, den ich gerne vorab besser gekannt hätte, ist die aktuelle Sicherheitslage im Land. Diese wurde vor der Ausreise nicht ausführlich thematisiert, jedoch von der Partnerorganisation vor Ort transparent kommuniziert. Inzwischen fühle ich mich gut informiert und weiß, wie ich mich im Alltag entsprechend verhalte.

Meine sprachlichen Fähigkeiten im Spanischen haben sich deutlich verbessert. Ich spreche im Alltag überwiegend Spanisch, sowohl in der Schule als auch privat. Englisch nutze ich vor allem im Unterricht. Der tägliche Gebrauch der Sprache sowie der regelmäßige Unterricht tragen wesentlich zu meinem Fortschritt bei.

Ich habe viele neue Menschen kennengelernt, insbesondere andere internationale und deutsche Freiwillige in Ecuador, mit denen ich einen Großteil meiner Freizeit verbringe. Einige dieser Kontakte haben sich zu engen Freundschaften entwickelt. Gleichzeitig habe ich ausreichend Rückzugsmöglichkeiten, um Zeit für mich zu haben.

Ein Zwischenseminar hat bislang noch nicht stattgefunden, dieses ist jedoch für Mitte Januar geplant. Ich bin gespannt auf den Austausch und die Reflexion im Rahmen dieses Seminars. Natürlich gab es auch Herausforderungen, insbesondere Phasen von Heimweh und die emotionale Umstellung auf ein Leben fernab des gewohnten Umfelds. Diese habe ich durch Gespräche mit Familie, Freund*innen sowie durch den Austausch mit anderen Freiwilligen gut bewältigen können.

Meine Einstellung zum Freiwilligendienst hat sich grundsätzlich nicht negativ verändert. Ich sehe den Freiwilligendienst weiterhin als sehr wertvolle und sinnvolle Erfahrung, sowohl für die persönliche Entwicklung als auch für den interkulturellen Austausch.

Dem Bericht füge ich mindestens fünf Fotos bei, die meinen Alltag im Projekt und mein Umfeld zeigen und für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden dürfen. Mein Verhältnis zur Partnerorganisation vor Ort ist funktional und unkompliziert. Der direkte Kontakt ist eher gering, da mein Arbeitsalltag hauptsächlich durch die Schule geprägt ist.

Eine feste lokale Mentorin außerhalb des Projekts habe ich nicht, jedoch stehen mir die Lehrkräfte jederzeit als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Mit dieser Form der Begleitung bin ich zufrieden.

Auch das Verhältnis zum SCI empfinde ich als positiv. Der Kontakt ist nicht sehr eng, aber ich fühle mich gut begleitet. Besonders gefreut hat mich die Möglichkeit, einen Vortrag über meinen Freiwilligendienst für das SCI zu halten, was ich als große Anerkennung empfunden habe.

In meinem Umfeld fühle ich mich sicher und gut aufgehoben. Es gibt kaum Konflikte oder größere Probleme im Alltag.

Öffentliche Beiträge über meinen Freiwilligendienst gab es bislang nicht, abgesehen von der Präsentation, die ich für das SCI gehalten habe.

Abschließend möchte ich ergänzen, dass ich sehr zufrieden mit meinem Freiwilligendienst bin und mich dankbar fühle, diese Erfahrung machen zu dürfen. Ich habe mich sowohl persönlich als auch sprachlich weiterentwickelt und fühle mich in meinem aktuellen Umfeld sehr wohl.

